

Nachrichten

Meinung

Magazin

Wien
10°C
 Spurensuche

Die Sehnsucht in der ÖVP nach mehr Grün



Finden ÖVP und Grüne zusammen? APA/ROLAND SCHLAGER

05.10.2019 um 08:35

von **Antonia Löffler**





 Drucken

 Kommentieren

Junge Bürgerliche warben 2002 für Schwarz-Grün. Die Idee blieb. Ein Strang führte zu den Neos. Ein anderer nun womöglich zu Türkis-Grün.

Es begann mit vier jungen, politikinteressierten Menschen. Solchen, die sich in einer langen Sommernacht in Alpbach fanden und das Hauptgesprächsthema in der Tiroler Lärchenstube von allen Seiten wendeten: Erstmals zeigten Umfragen, dass Schwarz-Grün bei der bevorstehenden Wahl eine realistische Option sein könnte. Es war der Sommer 2002.

„Es gab eine liberale, weltoffene Gruppe, die sich von der Koalition generell erhoffte, dass sich die ÖVP ändert“, sagt Michael Schuster. Etwas wie die Öffnung der Ehe sei für die meisten in der Partei undenkbar gewesen. „Es klang gesellschaftspolitisch gefährlich, mit den Grünen zu koalieren.“ Schuster war einer der vier aus Alpbach, die die „Initiative Schwarz-Grün“ gründeten. An seiner Seite: **die heutige Neos-Chefin, Beate Meisl-Reisinger**. Das Ziel: eine Regierung mit der Ökopartei. Innerhalb kurzer Zeit hatte ihre Petition 3000 Unterschriften. Sie seien zum Netzwerkknoten zwischen Protagonisten beider Lager geworden, erinnert sich Schuster im Gespräch mit der „Presse“. Das Ende ist bekannt. Die Verhandlungen scheiterten.

Wolfgang Schüssel regierte wieder mit der FPÖ. Als alles gelaufen war, veröffentlichte die Initiative ihr Buch „Die Ökosoziale Wende?“, Untertitel: „Perspektiven und Horizonte einer schwarz-grünen Politik“. Darin konstatierten sie, dass beide Seiten noch nicht bereit waren, die Situation vielleicht zu überraschend kam. Grüne wie Ex-Chefin Madeleine Petrovic und Landesrat Rudi Anschöber und ÖVPLer (die deutlich schwerer zu finden waren) wie Ex-Vizekanzler Erhard Busek und Josef Riegler, ein Vordenker der ökosozialen

Marktwirtschaft, lieferten Beiträge. Auf dass man bei der nächsten Chance besser vorbereitet wäre.

Damit war es das. Oder doch nicht. In der ÖVP rumorte es. Eine Gruppe Liberaler, die abwechselnd Grün und Schwarz wählten und unter Wilhelm Molterer und Josef Pröll phasenweise Morgenluft witterten, wollte Reformen. Namen stechen heraus in der Zeit: **Veit Dengler**, **Matthias Strolz**, Feri Thierry, Beate Meinl-Reisinger, Lukas Mandl. Die ersten vier waren wie Schuster 2012 an der Gründung der Neos beteiligt. Es würde aber zu weit greifen, die Partei nur auf die „Initiative Schwarz-Grün“ zurückzuführen, sagt Schuster. Seit Alpbach sei viel passiert. Etwa die berühmten Runden im „Eulennest“, wo sich unzufriedene Bürgerliche ab 2006 trafen und immer zum selben Schluss kam: Die ÖVP müsse sich ändern.

Einer war der ehemalige ÖVP-Mitarbeiter und PR-Berater Strolz. Ein Freund, mit dem er gern diskutierte, hieß Harald Mahrer. Strolz gründete die Neos. Mahrer wollte Reformen von innen, schied mit Türkis-Blau aus der Regierung und wurde Chef der Wirtschaftskammer. Mahrer war es auch, der als Präsident der Julius-Raab-Stiftung, einem ÖVP-Thinktank, 2013 ein Buch herausbrachte, auf das er zurzeit oft angesprochen wird. Unter dem Titel „Was wäre wenn . . .?“ ließ er erneut Protagonisten beider Lager (teilweise dieselben) eine spekulative Bilanz über zehn Jahre Schwarz-Grün schreiben. Der Tenor ist wehmütig. Mahrer nennt die ökosoziale Marktwirtschaft das „Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell der Zukunft“ und schreibt: „Dass es sich bei Schwarz-Grün um eine Spekulation handelt, ist angesichts der aktuellen politischen Kräfteverhältnisse in Österreich offenkundiger denn je“. Da kamen ÖVP und Grüne gemeinsam auf rund 36 Prozent.

Die Optimisten tragen Tracht

Dennoch fanden sich vor der nächsten Wahl neue Optimisten: die „Initiative Schwarz-Grün-Pink“ erschien 2017 im Netz. Ihr Koordinator, Robert Kastl, erfand den Namen „**Dirndlkoalition**“. Das Dirndl schaffte zwar nicht ansatzweise eine Mehrheit, aber mit türkiser Schleife versehen den Einzug in den Sprachgebrauch. Man stehe im Geist der Initiative 2002, sagt Mitgründer Golli Marboe. Personelle Überschneidungen mit den einstigen Protagonisten oder den Neos gebe es nicht, wobei man sich tendenziell im pinken Lager verorte und sie „übliche Verdächtige“ wie Erhard Busek und Franz Fischler unterstützten. Es brauche eine „Rückholaktion der christlichsozialen Schwarzen“. Wenn das ohne Pink möglich sei, werde man auch das unterstützen.

Michael Schuster ist skeptisch, dass ÖVP und Grüne zusammenfinden, wieder lägen die Kernwahlkampfthemen zwischen ihnen. „Damals waren es Eurofighter und Studiengebühren, dieses Mal sind es Mindestsicherung, Asyl und die ökosoziale Steuerreform.“ Und eine Dreierkoalition mit den Neos mache es „realpolitisch noch komplizierter“. Die Lehre aus 2002, dass man sich besser kennenlernen müsse, um zu koalieren, hätten beide Seiten noch nicht gezogen.

Marboe schätzt die Chancen heute höher ein. „Die Grünen haben damals noch nicht wie eine Volkspartei angemutet. Als sie ins Parlament kamen, war das eine Ansage der Jungen. Heute werden die Grünen von den Eltern und ihren Kindern gewählt.“ Was August Wöginger wohl zu dieser Analyse sagen würde? Der ÖVP-Klubchef hat die rote Linie kürzlich klar woanders gezogen, als er die verstädterten grünen Kinder aus den schwarzen Häusern schalt.

20 Kommentare

Antonio vor 4 Stunden

Mehr Grün war schon immer ein Anliegen der ÖVP und wo sie regierte, wurde umgesetzt, was vernünftig möglich. Eine Sehnsucht nach der grünen Partei und ihrer linken Ideologie - speziell Wiener Prägung - gab es nie. Die Zusammenarbeit mit gemäßigten Grünen hat sich in Vbg, T, Sbg, OÖ bewährt. Wenn Kogler - und seine Wiener Ideologen - einsehen, dass Kurz nicht gegen 38% seiner Wähler das Programm über die Maßen nach einer 14% Wählerschaft ausrichten kann, könnte es auch im Bund etwas werden.

☆ 0  



mehr Kommentare anzeigen



Die Presse Der Shop

Entdecken Sie
erlesenes Handwerk

-WERBUNG-

Was sehen Sie?

-WERBUNG-

Mehr erfahren



Koalition

Die Grünen halten die Message
unter Kontrolle

von Julia Neuhauser



Nationalratswahl

"Wir sind die Grünen und keine
One-Man-Show"

Geschichte Magazin



„Die Presse“
GESCHICHTE-
Magazin
entdecken!



Regierungsbildung

In der ÖVP läuft es (derzeit) auf
Türkis-Grün hinaus

von Thomas Prior



Koalition

Kogler rechnet mit Anruf von
Kurz Mitte nächster Woche



Koalition

Warum die Grünen auf Zeit
spielen

von Julia Neuhauser

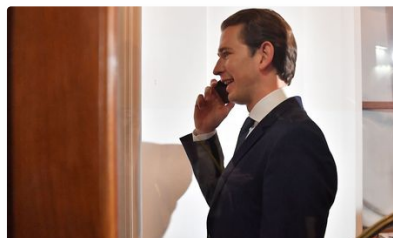
Mehr laden

Meistgelesen



Top 1

Warum Kurz doch noch die rote
Karte ziehen könnte



Top 2

Anfragebeantwortungen zu Kurz-
Reisekosten werfen Fragen auf



Top 3

Eine Wette auf das Ibiza-Video?



Meistgekauft



Top 1

📌 Jobsuche: Was macht Heinz-Christian Strache jetzt bloß?



Top 2

📌 Das Schönheitsideal roten Haars

Top 3

📌 Inferiores Pamela-Bashing in der SPÖ und die Lehren der Geschichte

Zum „Das Wichtigste des Tages“ Newsletter anmelden

E-MAIL

name@mail.com

Anmelden

Der einzigartige Journalismus der
Presse. Jeden Tag. Überall.

Abonnieren